

ASB Post

Informationsblatt
des Arbeiter-Samariter-Bundes
Ortsverband Heiligenhafen



Ausgabe Nr. 5
1 / 92
Januar

*Einen guten Start und ein erfolgreiches Jahr
1992*



*wünscht der
Arbeiter-Samariter-Bund*



Die neue
Rettungswache
des Arbeiter-
Samariter-Bundes
in
Burg auf Fehmarn.

Unser Bild wurde
kurz vor der
Fertigstellung
aufgenommen.

Wiederum stehen die Aktivitäten unseres Ortsverbandes, die im Laufe des vergangenen Jahres stattfanden, im Mittelpunkt dieser nunmehr fünften Ausgabe unseres Infoblattes „ASB-Post“.

Als herausragendes Ereignis für den ASB Heiligenhafen im abgelaufenen Jahr ist wohl der Neubau der Rettungswache in Burg/Fehmarn anzusehen. Lange herbeigesehnt, freuen wir uns darüber natürlich sehr.

Wie in den Vorjahren möchten wir auch wieder die Gelegenheit nutzen, unseren Mitgliedern und Förderern für die Unterstützung durch Mitgliedsbeiträge und Spenden zu danken. Viele unserer Aufgaben wären ohne Ihre Mithilfe nicht möglich gewesen. Vielen Dank!

„Ein Paket für Tschernobyl“ – auch in diesem Jahr

Unter diesem Motto stand die Hilfsaktion des ASB Schleswig-Holstein für die notleidende sowjetische Bevölkerung, mit der gezielt das Gebiet um Tschernobyl, das durch die Reaktorkatastrophe und zusätzliche Lebensmittelknappheit stark belastet ist, unterstützt wurde. Eine Neuauflage dieser wichtigen Hilfsaktion ist für diesen Winter erneut angelaufen.

Aus dem „einen Paket“ wurden beim ASB Heiligenhafen, der sich dieser Aktion angeschlossen hatte, letztendlich über 800 Hilfspakete, die im Zeitraum von Ende November 1990 bis Ende April 1991 gesammelt werden konnten.



Übernahme von Hilfspaketen bei Familia

Dieses Ergebnis konnte selbstverständlich nur dadurch zustandekommen, daß die einheimische Bevölkerung die Hilfsaktion unterstützte. Und das hat sie. Der Arbeiter-Samariter-Bund Heiligenhafen möchte diese Gelegenheit nutzen, um sich noch einmal bei allen Spendern, darunter auch viele ASB-Mitglieder, recht herzlich für die großartige Unterstützung zu bedanken. Der Großteil der Pakete und Spendengelder kam aus Heiligenhafen, aber auch Großenbroder Bürger unterstützten uns und damit die

notleidende russische Bevölkerung. Zusätzlich trafen Spenden aus dem ganzen Kreisgebiet beim ASB Heiligenhafen ein. Die größte Einzelspende kam von der Firma Holtex aus Lübeck mit 10.000,- DM. Dafür konnten 250 Hilfspakete von der Firma Familia gepackt werden. Unser Dank gilt auch den Mitarbeitern der Familia-Filiale Heiligenhafen und ihrem Marktleiter, Herrn Obenhaupt. Unermüdlich packten sie nach einer bestimmten Norm Lebensmittel-Pakete, die einen Wert von ca. 40,- DM hatten. Unterstützt wurde die ASB-Aktion auch vom Fernmeldesektor A der Luftwaffe in Großenbrode und dem SPD-Ortsverein Heiligenhafen. Auch Heiligenhafener Schulen waren hilfsbereit, so übergab die Theodor-Sturm-Schule im Dezember 33 Pakete, deren Inhalt sich die Schüler vom Taschengeld abgespart hatten.

Frau Christine Scheel bat auf Fehmarn um Unterstützung

Ganz besonders aktiv tätig für die Tschernobyl-Aktion aber war unser Mitglied Frau Christine Scheel in Burg/Fehmarn. Zuerst ganz selbständig, dann mit kleiner Unterstützung unseres Ortsverbandes, begann sie Hilfspakete und Spenden bei verschiedenen Vereinen, Institutionen und Privatleuten einzuwerben. In Eigenregie wurde eingekauft und anschließend liebevoll die Hilfspakete zusammengestellt. Das Engagement von Frau Scheel ist in unserer heutigen Zeit, in der ehrenamtliches Engagement nicht mehr sehr gut im Kurs zu stehen scheint, gar nicht hoch genug einzuschätzen. Der



Frau
Christine Scheel

Ortsverband bedankte sich mit einem Blumenstrauß auf unserer letzten Jahresversammlung für die großartige Hilfe. Als Paketannahmestelle diente in Heiligenhafen für mehrere Monate die Rettungswache. Selbstverständlich wurden auch Hilfspakete durch den ASB bei den Spendern abgeholt. Zusätzlich wurden am 8. Dezember auf dem Heiligenhafener Wochenmarkt und vor dem Großenbroder Feuerwehrhaus ASB-LKW zur Paketannahme aufgestellt. Zur sehr guten Bekanntmachung der Hilfsaktion haben die verschiedenen Presseorgane in der Umgebung beigetragen, die immer wieder unsere Aufrufe veröffentlichten – so die „Lübecker Nachrichten“, das „Fehmarnsche Tageblatt“ und natürlich die örtliche „Heiligenhafener Post“, die uns zusätzlich durch die Veröffentlichung von Anzeigen half. Auch in den Anzeigen und Handzetteln der Firma Familia wurde wochenlang für die Unterstützung der sowjetischen Bevölkerung geworben.

Alle beim Heiligenhafener ASB gesammelten Pakete wurden mit eigenen Lastwagen zur zentralen Sammelstelle des ASB nach Bad Oldesloe gebracht. Von dort gingen die Hilfslieferungen in regelmäßigen Abständen als Sammeltransporte mit großen Sattelastzügen in Richtung Weißrußland. Jeweils etwa eine Woche dauerte so ein Transport. Vielerlei Probleme, z.B. bei den Grenzübertritten, gab es zu bewältigen. Ein mitreisender Dolmetscher konnte in vielen Fällen helfen. In der Sowjetunion wurden die Fahrzeuge bevorzugt behandelt und von der Polizei ständig gesichert. Verteilt wurden die Pakete unter Beaufsichtigung der begleitenden ASB-Helfer z.B. an das Schulinternat Nr. 5 in Minsk. Medikamente und Geräte wurden in

Spenden-Aufruf

Auch in diesem Winter benötigt die russische Bevölkerung unsere Hilfe durch Lebensmittel-Pakete mit folgendem Inhalt:

Kaffee – Dosenobst (vor allem Pfirsiche und Ananas) –
Dosenöl – Gemüsekonserven – Fleischkonserven –
Zucker (zum Einmachen) – Kondensmilch – Fertigsuppen –
Kartoffelpulver
Beliebt sind auch: Seife – Shampoo – Nähzeug
Für Kinder: Kerzen, Buntstifte, Malbuch, kleines Spielzeug

Die Pakete sollten 10 kg Gewicht nicht überschreiten!

PAKETANNAHME

Heiligenhafen Rettungswache an der Fachklinik Friedrich-Ebert-Str. 100 Tel. 0 43 62 / 29 80	Burg/Fehmarn Frau Christine Scheel Steinkamp 4 Tel. 0 43 71 / 49 65
---	---

Info-Telefon: 0 43 62 / 24 95

Krankenhäusern abgegeben. Es stellte sich immer wieder heraus, daß Vorurteile, die in der Sowjetunion gegen die Deutschen herrschen, durch die Hilfslieferungen abgebaut werden konnten. So trugen die Hilfslieferungen auch zur Völkerverständigung bei. Sehr negativ wurde von den ASB-Helfern der Umgang mit der Strahlenbelastung bewertet, der nach wie vor von den russischen Behörden heruntergespielt wird.

Und noch etwas zum Abschluß dieser Ausführungen: Von den eingegangenen Spendengeldern ist keine Mark für Verwaltungsaufwand oder Transportkosten verwendet worden. Diese Kosten gingen zu Lasten des ASB, die Verwaltung wurde und wird ehrenamtlich, d.h. kostenlos abgewickelt.

Wie bereits eingangs erwähnt, die Hilfsaktion geht auch in diesem Winter weiter, der ASB bittet weiterhin um Spenden aus der Bevölkerung.

Hilfstransport nach Minsk in Weißrußland

In der Zeit vom 5. - 12.10.91 nahmen die ASB-Helfer Sönke Schmidt und Frank Becker mit einem LKW unseres Ortsverbandes an einem Hilfstransport in die russische Stadt Minsk teil. Hier ihr Bericht. Abgefahren wurde am 5.10. um 1.30 ab Heiligenhafen, um sich dann gegen 4.30 Uhr mit dem gesamten Hilfskonvoi, der aus 11 Lastwagen bestand, gemeinsam ab Bad Oldesloe auf die lange, beschwerliche Fahrt zu begeben.



Technischer Halt des ASB-Hilfskonvois nach Minsk

Über 80 Tonnen Hilfsgüter u.a. medizinisches Verbrauchsmaterial wie Verbandzeug, Infusionen, Medikamente sowie Bettpfannen, Krücken sowie drei moderne CT-Anlagen, die durch einen Fond des Landes Schleswig-Holstein finanziert worden waren, wurden transportiert. Einige Medikamente waren von den Krankenhäusern in Minsk speziell angefordert worden, da sie in Weißrußland nicht zu bekommen sind. Zusätzlich befand sich noch Spielzeug für die Kinder von Tschernobyl sowie eine 800 kg Wurst umfassende



Frank Becker packt in Minsk aus

Lebensmittelpende an Bord. In Minsk wurden die Güter teilweise direkt an die Krankenhäuser geliefert und teilweise auf zivile russische LKW umgeladen.

Am zweiten Tag in Minsk wurde in einem Gebäude der Belorussischen Gesellschaft ein Treffen abgehalten, an dem Vertreter der Regierung, der Presse, des ASB Minsk, der Minsker Krankenhäuser sowie der Gesellschaft zur Beseitigung der Folgen von Tschernobyl teilnahmen. Dort wurden neue Kontakte angeknüpft und Einzelheiten einer weiterführenden Hilfe besprochen, wie z.B. dem Austausch von Ärzten und Medizinstudenten und Urlaub für Tschernobylkinder in Deutschland. Eines wurde drastisch klar - weitere Hilfe ist dringend notwendig, da die medizinische Versorgung nach unseren Maßstäben eigentlich nur als katastrophal zu bezeichnen ist. Und das gilt nicht nur für den medizinischen Bereich.

Anzumerken ist, daß der Transport aus den Mitteln des ASB Landesverbandes Schleswig-Holstein - und ab der russischen Grenze von der Belorussischen Gesellschaft finanziert wurde. Es wurden auch hierfür keinerlei Spendengelder verwendet.

Aus dem Ortsverband

Meist Routine ist die Arbeit des Vorstands unseres Ortsverbandes. Zur Einstellung einer hauptamtlichen Schreibkraft, die zeitweilig notwendig wäre, haben wir uns bisher nicht durchringen können, zumal damit auch erhebliche Kosten auf den Ortsverband zukommen würden. So trägt der geschäftsführende Vorstand und der Leiter Rettungsdienst die Hauptlast der im Ortsverband anfallenden Arbeit.

Die Kontrollkommission unter Leitung von Oskar Baumgarten, unterstützt von Claus Bruhn und Hubertus Patzelt, prüft quartalsmäßig die Kontoführung des Schatzmeisters Rüdiger Herholz. Beanstandungen gibt es regelmäßig nicht zu vermelden.

Anrufbeantworter und Telefax

Das leidige Problem, daß das Telefon des Ortsverbandes (29 80) wegen der ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder nicht ständig besetzt sein kann, haben wir durch die Anschaffung eines Anrufbeantworters etwas entschärft. Zum Jahresanfang wird der ASB Heiligenhafen auch über **Telefax** unter 0 43 62 / 59 61 erreichbar sein. Durch die Möglichkeit eines günstigen Ankaufs des gebrauchten Gerätes vom ASB Landesverband haben wir entschieden, sich diesem modernen Medium anzuschließen. Neben dem Einsparen von Portokosten werden dadurch auch zahlreiche Postwege erheblich verkürzt werden.

Hochzeitsglocken läuteten 1991 mehrmals

Mehrere Hochzeiten von hauptamtlichen ASB-Mitarbeitern und aktiven Mitgliedern gab es im vergangenen Jahr zu vermelden. Damit der Start ins Eheleben nicht ganz so einfach wurde, tauchten „Störer“ des ASB Heiligenhafen regelmäßig vor Standesamt und Kirche auf. So galt es in Bettlaken eingedrehte Seile zu zerschneiden, über Tragen zu steigen und andere Hindernisse zu überwinden. Ganz hart traf es unseren Katastrophenschutzchef Dieter Schiemann, dem kurzerhand alle vier Räder von seinem VW-Bus abgebaut worden waren. Aber so gemein ist man beim ASB ja auch nicht - ein Ersatzfahrzeug stand zur Verfügung.

Ehrung für Walter Buchholz



Vielfältig geehrt für sein langjähriges ASB-Engagement wurde der ehemalige Technische Leiter Walter Buchholz, der aus gesundheitlichen Gründen aus der aktiven Arbeit des ASB ausscheiden mußte. Neben mehreren persönlichen Geschenken erhielt er vom ASB das Goldene Ehrenkreuz verliehen, das ihm vom Landesvorsitzenden Johann Hinrich Vollstedt überreicht wurde. Samariter Buchholz ist dem ASB aber weiterhin treu, er verwaltet die örtliche Mitgliederkartei.

Präsentkorb
für Walter Buchholz

Die Mobilität der Samariter ist gewahrt

Der ASB Ortsverband Heiligenhafen verfügt zur Zeit über 24 einsatzbereite Fahrzeuge sowie zwei Feldküchen-Anhänger, wobei zu erwähnen gilt, daß die Rettungsdienstfahrzeuge vom Kreis Ostholstein zur Verfügung gestellt werden. Die Finanzierung der Katastrophenschutzfahrzeuge hat der Bund und der Kreis OH übernommen.

Im Bereich des Rettungsdienstes ist die Wache Heiligenhafen im vergangenen Jahr mit dem zweiten Mehrzweckfahrzeug - einem Fahrzeug, das sowohl für normale Krankentransporte als auch für Notfalleinsätze verwendet wird - ausgestattet worden. Der Ankauf eines älteren, gebrauchten Küchen-LKW kam nicht zustande, weil das Fahrzeug sich nicht in dem Zustand befand, in dem es uns angeboten worden war. Bei Schnee und Eis waren drei ASB-Helfer nach Wiesbaden gefahren, um das Fahrzeug abzuholen. Der Versuch der Überführung nach Heiligenhafen wurde gestartet, in dessen Verlauf aber starke Mängel festgestellt wurden - so hatte der Motor keine Zugkraft und der Wagen lief nur noch auf Schleichfahrt. Kurzfristig wurde von der Gruppe unter der Leitung des Technischen Leiters Jörg Brandt umdisponiert und das Fahrzeug an einer Tankstelle in der Nähe von Wiesbaden stehengelassen, damit es später vom ASB Wiesbaden dort wieder abgeholt werden konnte. Bleibt nur anzumerken, daß drei Helfer bei ungemütlichem Wetter sich ein Wochenende ohne Schlaf um die Ohren geschlagen haben und dem ASB letztendlich die Spesen für die Fahrt blieben. Zu Verdanken ist dies unserer Meinung dem recht unverantwortlichen Verhalten einiger ASB-Kollegen aus dem Süden, die uns mit unvollständigen Angaben nach Wiesbaden lockten.

Ausgemustertes Krankenwagen wurde ersetzt

Ausgemustert wurde kürzlich der Krankenwagen der SEG, da die erforderlichen Reparaturen zu umfangreich gewesen wären. Diese Lücke konnte aber bereits wieder durch den Ankauf eines gebrauchten

neueren Fahrzeuges aus Beständen des Kreises Ostholstein geschlossen werden. Bei anderen Fahrzeugen mußten z.T. umfangreiche Instandsetzungsarbeiten durchgeführt werden. So bei unserem VW-Krankenwagen eine größere Motorreparatur, die durch die Findigkeit unseres Gerätewartes Günther Buchholz allerdings noch in Grenzen gehalten werden konnte. Ein neuer Motor blieb uns erspart. Ganz etwas Neues haben die Mitglieder der SEG geplant. Aus einem alten, kleineren Bundeswehr-LKW soll ein Generatorwagen entstehen, dessen Aufgabe neben der Stromerzeugung auch die Verpflegung der Helfer bei Einsätzen mittels einer ebenfalls einzubauenden kleinen Küche sein wird. Das erforderliche Baumaterial ist zwischenzeitlich eingetroffen und die erste Bauphase wurde bereits eingeleitet. Wir hoffen, daß das Fahrzeug in der nächsten ASB-Post im fertigen Zustand vorgestellt werden kann.



Die neue Rettungswagen-Generation -
das Mehrzweckfahrzeug

Vom Kreis Ostholstein bekamen wir zum Jahresende für den Bereich der SEG einen ausgemusterten Rettungswagen zur Verfügung gestellt, der nebenbei auch als Ersatz-Fahrzeug für den Rettungsdienst eingesetzt wird.

Der Freiwilligen Feuerwehr wurde im Frühjahr für mehrere Wochen ein ASB-LKW als Ersatzfahrzeug für das in Reparatur befindliche LF 16 Löschfahrzeug zur Verfügung gestellt. Dies ist sicherlich auch ein Beweis für die gute Zusammenarbeit zwischen beiden Hilfsorganisationen.

Neubau der Rettungswache in Burg/Fehmarn

Als wohl wichtigstes Ereignis für den Bereich Rettungsdienst beim ASB Heiligenhafen im abgelaufenen Jahr ist wohl der Neubau der Rettungswache in Burg/Fehmarn zu sehen. Lange wurde dafür gekämpft, um aus den sehr beengten Räumlichkeiten des Krankenhauses entfliehen zu können. Dank der Unterstützung des ASB-Landesverbandes, der die Finanzierung des über 600.000 Mark teuren Objekts übernommen hat, konnte am 2. Juli durch unseren 1. Vorsitzenden Karl Aagard feierlich der Grundstein gelegt werden. Bereits am 23. August wurde das Richtfest gefeiert. Unser Dank gilt dabei der Gärtnerei Offenborn in Großenbrode, die uns die Richtkrone stiftete. Die Bauarbeiten konnten planungsgemäß Mitte Dezember abgeschlossen werden. Eingeweiht werden soll das neue Gebäude voraussichtlich am 10. Januar 1992. Auf jeden Fall kann man den ausführenden Baufirmen, übrigens meist aus unserer Gegend, und dem Architektenbüro Borgward & Henneberg eine gute und zügige Bauausführung bescheinigen. Die Wache weist für die drei diensttuenden Rettungsassistenten ausreichend große Räumlichkeiten auf, wie Wachräume, Büro, Küche,



1. Vorsitzender Karl Aagard bei der Grundsteinlegung der neuen Rettungswache Burg am 2. Juli 1991

moderne sanitäre Anlagen, Einzel-Schlafräume und Abstellräumlichkeiten. Eine in das Haus integrierte Doppelgarage nimmt die beiden Einsatzfahrzeuge auf. Zusätzliche drei Schlafplätze sind zunächst für Zivildienstleistende, später zur Unterbringung von Auszubildenden, vorgesehen.

In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, daß der ASB Heiligenhafen sich darum bemüht, als Lehr-Rettungswache anerkannt zu werden, um demnächst den praktischen Teil der Rettungsassistentenausbildung, der jeweils ein Jahr dauert, übernehmen zu können.

Neues Rettungsdienstgesetz in Kraft

Das kürzlich in Kraft getretene Rettungsdienstgesetz des Landes Schleswig-Holstein berührt natürlich auch unseren Ortsverband. So gibt es zukünftig Rettungsassistenten mit einer zweijährigen Ausbildungszeit sowie weiterhin Rettungssanitäter mit der 520-Stunden-Ausbildung. Die Letzteren müssen aber zukünftig 200 Notfalleinsätze nachweisen, die sie als dritter Mann mitgefahren haben müssen. Dies gilt zukünftig auch für Zivildienstleistende, die die gleiche Ausbildung absolvieren. Da dieser Einsatznachweis innerhalb der kurzen Dienstzeit von ca. 8 - 9 Monaten nach der Absolvierung der Ausbildung kaum zu schaffen ist, werden ZDL im Rettungsdienst wohl zu einem „auslaufenden Modell“.

Nach dem Ausscheiden eines ZDL im September und zweier weiterer im November verfügt der ASB Heiligenhafen zur Zeit nur noch über zwei „Zivis“. Einer der drei - Oliver Reinisch - verfügte aber bereits vor seinem Dienstantritt bei uns über eine Rettungsassistentenausbildung - also die gleiche Ausbildungsstufe wie unsere hauptamtlichen Mitarbeiter.

Sehr erfreulich ist die Tatsache, daß zum Jahresbeginn sechs weitere Mitarbeiter fest eingestellt werden konnten. Zur Zeit verfügt der ASB über 18 hauptamtliche Mitarbeiter im Rettungsdienst. Diese Aufstockung ist aufgrund des neuen Gesetzes erforderlich geworden, da zukünftig kaum noch auf Zivildienstleistende zurückgegriffen werden kann und auch die Zahl der ehrenamtlichen Helfer aufgrund der hohen Ausbildungsanforderungen stark rückläufig ist.

NEU - Zentrale Notrufnummer 19 222

Eine weitere Neuerung im Rettungsdienst ist die zentrale Rufnummer 19222, mit der die Funkleitstelle des Kreises direkt erreicht wird. Sämtliche Rettungswachen in Ostholstein sind seit der Einführung dieser Nummer telefonisch nicht mehr erreichbar. Dies hat den Vorteil, daß man im Notfall immer einen Ansprechpartner hat, der über Funk sofort das nächst erreichbare Fahrzeug zum Einsatzort schickt. In der Vergangenheit war dies nicht immer gewährleistet, z. B. wenn alle Einsatzkräfte einer Wache unterwegs waren.

Um die Auslastung der beiden vom ASB besetzten Rettungswachen in Heiligenhafen und Burg/Fehmarn einmal zu verdeutlichen, hier noch einige Zahlen aus dem Jahre 1990. In Heiligenhafen wurden 2139 Fahrten durchgeführt, davon 582 Notfalleinsätze. Auf der Insel Fehmarn fielen 1723 Fahrten - davon 978 Notfalleinsätze - an. Hier hat sich besonders das Notarztfahrzeug (NEF), das von den Ärzten des Bürger Inselkrankenhauses rund um die Uhr besetzt wird, sehr bewährt. Insgesamt legten die Rettungsdienstfahrzeuge im Jahre 1990 159.626 km zurück. In diesem Jahr - 1991 - ist eine Steigerung der Rettungsdienstfahrten bis zu 20 % zu vermerken.

7. Dezember 1991 - Nervosität in Heiligenhafen

Aufgrund sich wochenlang hartnäckig haltender Gerüchte, die auch durch polizeiliche Erkenntnisse untermauert wurden, fieberte Heiligenhafen einem unruhigen Wochenende entgegen - bis zu 400 Rechtsradikale hatten sich angekündigt und bedrohten alle von ausländischen Mitbürgern geführten Gastwirtschaften. Auch der ASB war mit allen verfügbaren Kräften in Bereitschaft, um notfalls helfen zu können. So alle Mitarbeiter des Rettungsdienstes, die Sanitäter der Schnelleinsatzgruppe und nicht zuletzt die Helfer der Katastrophenschutzzüge. Glücklicherweise blieb die Lage in Heiligenhafen ruhig. Ob eine Bedrohung nun tatsächlich bestand, oder ob vorbeugende polizeiliche Maßnahmen die Randalierer abhielten, war nicht zu ermitteln.

Notruf-Nummern

Krankenwagen, Rettungsdienst _____ 19 222

(ohne Vorwahl zu wählen -
Die Anrufe laufen direkt bei der Funkleitstelle des Rettungsdienstes Ostholstein in Eutin auf)

Hinweis:

Sämtliche Rettungswachen im Kreis Ostholstein, somit auch die ASB-Wachen in Heiligenhafen und Burg/Fehmarn, sind telefonisch nicht mehr direkt zu erreichen !

Notruf (Feuerwehr, Rettungsdienst) _____ 1 1 2

Polizei _____ 1 1 0

(jeweils ohne Vorwahl zu wählen -
Die Anrufe laufen bei der Polizeileitstelle in Eutin auf)

IMPRESSUM

Herausgeber: Arbeiter-Samariter-Bund OV Heiligenhafen
Verantwortlich: Jorg Bochnik, Jägerstraße 8a, 2447 Heiligenhafen
Druck: Eggers, Heiligenhafen - Auflage: 2.500 Stück
Satz: Jorg Bochnik - ASB-Eigensatz auf Personal-Computer
Fotos: P.Foth / J.Bochnik / S. Schmidt / I. Kapteina



Bitte blättern Sie nicht weiter, ohne diese Seite gelesen zu haben!

Hand auf's Herz! – Sind Sie mit der Gestaltung Ihrer Freizeit so richtig zufrieden?

Der Arbeiter-Samariter-Bund Heiligenhafen könnte Ihnen eine sinnvolle Alternative in seinen folgenden Fachbereichen bieten.

Ausbildung

Ausbilder/-innen für Erste-Hilfe- und Sanitäts-Kurse sowie LSM-Lehrgängen

Schnelleinsatzgruppe

Helfer/-innen für Einsätze bei Großschadensfällen im Sanitäts- und Technik-Bereich

Technischer Bereich

Fachleute aus dem Kfz- und Technik-Bereich aber auch technisch interessierte Laien zur Fahrzeug- und Gerätestandhaltung

Jugendarbeit

Leiter/-innen von Kinder- und Jugendgruppen, Durchführung von regelmäßigen Gruppenstunden usw.

Sanitätsdienst

Helfer/-innen zur Sanitäts-Betreuung von Veranstaltungen – Stranddienst in der Saison

Katastrophenschutz

Helfer/-innen für Einsatz bei Katastrophenfällen im Sanitätszug und im Betreuungszug sowie Küchenpersonal zur Betreuung von Veranstaltungen

Rettungshundestaffel

Hundehalter/-innen mit Hunden, die geeignet sind für eine Ausbildung zum Fährtsuchhund und/oder Trümmersuchhund

Wir suchen engagierte, anpassungsfähige

freiwillige Mitarbeiter/-innen

die bereit sind, sich über das normale Maß hinaus für andere Mitmenschen einzusetzen und in der Hilfsorganisation ASB ehrenamtlich mitzuarbeiten.

Unser „Unternehmen“ produziert Sicherheit rund um die Uhr und unterstützt hilfsbedürftige Mitmenschen.

Bieten können wir Ihnen außer dem Gefühl einer der Allgemeinheit dienenden Tätigkeit nachzugehen, nicht allzu viel.

Das für Ihre Tätigkeit beim ASB erforderliche „know how“ – sprich die entsprechende Ausbildung, wird Ihnen von unserer Hilfsorganisation – zum Teil an speziellen Fachschulen – vermittelt.

Natürlich sind auch Aufstiegschancen in den meisten ASB-Tätigkeitsbereichen, bis hin zur Mitarbeit im Vorstand unseres Ortsverbandes, möglich.

Nicht bieten können wir Ihnen eine „leistungsgerechte Bezahlung“ sowie eine reguläre Arbeitszeit.

Sollten wir Ihr Interesse für eine Mitarbeit in unserem Ortsverband geweckt haben, lassen Sie es uns bitte bald wissen.

So erreichen Sie uns:

ASB Ortsverband Heiligenhafen

Friedrich-Ebert-Straße 100, 2447 Heiligenhafen
Telefon 0 43 62 / 29 80 (Anrufbeantworter)
Wir rufen Sie auf jeden Fall zurück!



ASB-Rettungsdienst zu Lande – aber auch zu Wasser und in der Luft

Bundeswehrehubschrauber bringt Notfallpatienten ins Fehmarnsche Krankenhaus

DGzRS-Rettungskreuzer „Stapelfeld“ an seinem Liegeplatz in Puttgarden.



(Oe) Am Sonntag, dem 22. September 1991, wurden das Notarzteinsetzfahrzeug und der Rettungswagen der ASB-Rettungswache Burg a.F. für einen Einsatz alarmiert, bei dem es schließlich zum kombinierten Einsatz der DGzRS, des SAR-Hubschraubers des Marinefliegergeschwaders 5 aus Kiel und des bodengebundenen Rettungsdienstes der Rettungswachen Burg und Heiligenhafen des ASB kam. Was war geschehen?

An Bord der Fehmarn I hatte ein 70jähriger Patient, bereits durch einen Herzinfarkt und einen Schlaganfall schwer vorgeschädigt, auf der Rückfahrt nach Fehmarn, kurz nach dem Auslaufen in Dänemark, inmitten der anderen Passagiere auf dem Restaurantdeck einen schweren, lebensbedrohlichen Krampfanfall erlitten. Von Besatzungsmitgliedern wurde er daraufhin in den Hospitalraum des Schiffes verbracht; sofortige Maßnahmen der Laienhilfe, wie Lagerung sowie Freimachen und Freihalten der Atemwege waren aber angesichts der Schwere des Krankheitsbildes nicht ausreichend, so daß der Kapitän des Schiffes, Herr Leuschner, nach wenigen Minuten über Seefunk-Telefon in Zusammenarbeit mit dem Rettungseinsatzzentrale der DGzRS in Bremen ärztliche Unterstützung bei der Rettungsleitstelle in Eutin anforderte.

Unter der Meldung 'Interner Notfall an Bord der Fehmarn I, Patient mit Krampfanfall, seit zwanzig Minuten nicht ansprechbar, akute Lebensgefahr' wurden das Notarzteinsetzfahrzeug und der Rettungswagen des ASB von der Rettungswache Burg auf Fehmarn sowie der Seenotkreuzer Stapelfeld der DGzRS in Puttgarden alarmiert und für einen gemeinsamen Rettungseinsatz zusammengestellt.

Die beiden Rettungsfahrzeuge fuhren daraufhin mit Einsatzfahrt zur Hafennole in Puttgarden; dort gingen die drei Rettungsassistenten und der Notarzt, mit 'großem Gepäck' an Bord des Seenotkreuzers Stapelfeld und wurden auf dem Seeweg an den kürzestmöglichen Rendezvous-Ort im Belt mit dem Touristikschiff 'Fehmarn I' zur nordöstlichen Wendetonne vor Puttgarden gebracht.

Das große Gepäck bestand aus zwei Behandlungskoffern mit der Möglichkeit zur Herz-Lungen-Wiederbelebung, einem EKG-Gerät, einem Beatmungsgerät und einer Absaugpumpe.

Nach knapp zehnminütiger Fahrt ging der kleine Seenotkreuzer längs der Fehmarn I und die Rettungsmannschaft konnte auf das Touristikschiff überwechseln. Trotz relativ ruhiger See und geringer Windstärken, war das Anlegemanöver nicht einfach und erforderte von beiden Schiffsbesatzungen außerordentliche Geschicklichkeit.

Beim Patienten angekommen, dessen Zustand sich kontinuierlich verschlechtert hatte und der inzwischen in höchster Lebensgefahr schwebte, dauerte es rund dreißig Minuten, bis die ersten, lebensrettenden Sofortmaßnahmen wie Einleitung der künstlichen Beatmung, Stabilisierung von Herzfrequenz und Kreislauf und Durchbrechung der ununterbrochen fortbestehenden Krampfanfälle erfolgreich abgeschlossen waren. Danach wurde der Patient in einen transportfähigen Zustand gebracht und parallel dazu der Abtransport von Bord des Schiffes organisiert.

Angesichts der Schwere des Krankheitsbildes und des Umfangs der apparativen Versorgung war schon bei Behandlungsbeginn entschieden worden, daß für den Weitertransport von Patient und Rettungsmannschaft ein Hubschrauber erforderlich sei, woraufhin über die SAR-Leitstelle in Glücksburg eine Seaking des Marinefliegergeschwaders 5 angefordert wurde.

Dieser Hubschrauber befand sich inzwischen in Sichtweite zur Fehmarn I, sodaß die Vorbereitungen zum Aufwischen von Patient, Notarzt und zwei Rettungsassistenten getroffen werden konnten; dazu wurde der Patient in einer Schifffrettungstrage wasser- und winddicht verpackt sowie die erforderlichen Behandlungsgeräte und -koffer auf die Begleitmannschaft verteilt; danach wurden in vier Gängen zunächst der Patient, dann der Notarzt und schließlich die beiden Rettungsassistenten über eine Seilwinde vom Oberdeck des Schiffes an Bord des Hubschraubers gehievt.

Obwohl alle Beteiligten erstmals in einer solchen Aktion gemeinsam zusammenarbeiteten, ging das ganze Manöver in weniger als zehn Minuten lehrbuchmäßig und reibungslos über die Bühne - nicht zuletzt Dank der tatkräftigen Hilfestellung der Männer von der Schiffsbesatzung und Dank der routinierten Arbeit der Marineflieger. Inzwischen war der dritte Rettungsassistent wieder an Bord des Seenotkreuzers Stapelfeld gegangen und auf dem Rückweg nach Puttgarden um von dort aus, gemeinsam mit der Kreisleitstelle in Eutin den weiteren, bodengebundenen Transport des Patienten nach Landung des Hubschraubers zu organisieren.

Der Leser muß an dieser Stelle wissen, daß eine gewisse organisatorische Umständlichkeit bei dieser Aktion dadurch bedingt war, daß weder die Seenotkreuzer der DGzRS, noch die Hubschrauber der SAR-Rettungsstaffel der Bundeswehr und auch nicht die Schiffe der zivilen Marine die Möglichkeit haben, direkten Funkkontakt mit einer Bodenrettungsleitstelle, z.B. mit der

Kreisleitstelle in Eutin, bzw. mit den Rettungsdienstfahrzeugen an Land aufzunehmen; dadurch waren der Notarzt und seine Mitarbeiter vom Besteigen des Seenotkreuzers Stapelfeldt bis zur Landung des SAR-Hubschraubers praktisch von der Rettungsleitstelle in Eutin abgeschnitten.

Bereits im Hubschrauber erlangte der Patient, rund eineinhalb Stunden nach Krankheitsbeginn, vorübergehend das Bewußtsein wieder, so daß entschieden wurde, ihn primär in das Fehmarnsche Krankenhaus in den dortigen Schwerkrankenbereich zu bringen.

Während bis dahin alles erstaunlich problemlos gelaufen war, gab es nun ernsthafte Schwierigkeiten, als eigentlich keiner mehr damit gerechnet hatte – der Hubschauberpilot fand in seinen Flugunterlagen keinen offiziell genehmigten Landeplatz mehr auf der Insel.

Bekanntlich kann der Hubschrauber vom Typ Seaking, im Gegensatz zu seinem kleineren Kollegen vom Bundesgrenzschutz nicht direkt vor dem Inselkrankenhaus landen und mußte deshalb bis Anfang des Jahres immer auf den Sportplatz vor dem Gymnasium ausweichen.

Aus Sorge um Schäden am neu hergerichteten Bodenbelag war dieser Landeplatz aber inzwischen für Hubschrauberlandungen gesperrt worden und die Stadt hatte es unverständlicherweise versäumt, einen Ersatzlandeplatz bei der SAR-Leitstelle in Glücksburg auszuweisen bzw. anzumelden.

Schließlich war der Hubschrauberpilot, nach Rücksprache mit der Leitstelle in Glücksburg, dann doch bereit, ausnahmsweise auf dem alten Landeplatz herunterzugehen, nachdem es in zehn Minuten ständigen Kreisens über Burg nicht gelungen war, eine andere Landefläche ausfindig zu machen. In dieser Zeit fuhr der inzwischen aus Heiligenhafen herbeigerufene Rettungswagen, der den Patienten und die Rettungsmannschaft übernehmen und ins Inselkrankenhaus bringen sollte, immer zwischen den verschiedenen, in Aussicht genommenen Landeplätzen hin und her. Doch – Ende gut, alles gut – schließlich erfolgte die sichere Landung an gewohnter Stätte, so daß der Patient vom Rettungswagen übernommen und in Begleitung des Notarztes wohlbehalten im Inselkrankenhaus an den diensthabenden Internisten übergeben werden konnte.

Inzwischen konnten, dank der tatkräftigen Hilfe der DGzRS-Rettungsmänner vom Seenotkreuzer Stapelfeldt, auch die immer noch an der Hafennole in Puttgarden stehenden Rettungsfahrzeuge der Rettungswache Burg wieder an ihren Standort am Inselkrankenhaus überführt werden.

Während alle Einsatzkräfte damit beschäftigt waren, die Gerätschaften und Fahrzeuge wieder auf Vordermann zu bringen und einsatzbereit zu machen, war die Fehmarn I inzwischen in Burgstaaken eingelaufen. Dies wäre an sich nicht besonders berichtenswert, doch es sollte sich bald herausstellen, daß dieser Sonntag noch mehr Arbeit für alle Beteiligten bringen würde.

Kaum hatte das Schiff am Steg festgemacht, mußte der Kapitän erneut den Notarzt anfordern; eine Passagierin aus einer Busreisegesellschaft war nämlich inzwischen infolge übermäßigen Alkoholgenusses in tiefe Bewußtlosigkeit gefallen – Diagnose Alkoholvergiftung – und während Notarzt und Rettungsassistenten zum zweiten Mal an diesem Tag für eine nachhaltige Unterbrechung der Arbeitsroutine an Bord der Fehmarn I sorgten, erlitt ein älterer Herr in der langen Warteschlange im Zollbereich vor dem Schiff, vermutlich durch das lange Stehen, einen Kreislaufzusammenbruch und mußte ebenfalls notärztlich versorgt werden.

Schließlich – als krönender Abschluß dieses Tages – brachte der Kapitän der Fehmarn I abends noch einen seiner Decksleute ins Inselkrankenhaus, der beim abendlichen Aufklaren an Bord gestürzt war und sich dabei nicht unerheblich verletzt hatte. Abschließender Kommentar des Kapitäns an diesem Abend: "Gegen diesen Sonntag, den 22., war der letzte Freitag, der 13., wirklich ein Klacks."

Das war auch die Meinung der Mannschaft vom ASB, die es an dieser Stelle nicht versäumen möchte, allen sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit an diesem Tag zu danken:

den Männern vom Seenotkreuzer Stapelfeldt, Kapitän und Mannschaft von der Fehmarn I, der Besatzung der Seaking vom MFG 5 und den Mitarbeitern in den Leitstellen der DGzRS RCC Bremen, der SAR in Glücksburg, der Küstenfunkstelle Kiel Radio und der Kreisleitstelle in Eutin.

Sie alle haben zur erfolgreichen Abwicklung und zum Gelingen eines auch für unsere Verhältnisse nicht gerade alltäglichen Rettungsdienstesatzes beigetragen.

Für das Inselkrankenhaus war dieser Tag insofern bemerkenswert, als es nicht allzuoft vorkommt, daß der Hubschrauber einen Patienten in unser Krankenhaus bringt. Dem Kapitän der Fehmarn I, Herrn Leuschner, wünschen wir an dieser Stelle, daß ihm soviel Trubel in der nächsten Zeit erst einmal erspart bleibt.

Zum Thema Landeplatzsuche ist anzumerken, daß die Stadt Burg inzwischen eine Ersatzlandefläche für den SAR-Hubschrauber ausgewiesen hat; dennoch muß die Frage gestellt werden, weshalb die große Wiese im Norden hinter dem Inselkrankenhaus, die hierfür schon seit Jahren im Gespräch ist, nicht längst von der Stadt als Hubschrauberlandeplatz erworben und ausgebaut wurde; dort könnten alle Hubschrauber problemlos landen, zumal auch über eine Pforte direkter Zugang zum Krankenhausgelände besteht.

Die bisherige Lösung, bei der die BGS-Hubschrauber auf der Wiese zwischen Krankenhaus und Bürgermeister-Lafrenz-Straße landen – direkt vor den Patientenzimmern der Pflegestationen und des Schwerkrankenbereiches – ist für Patienten und Mitarbeiter eine Zumutung und stellt im Hinblick auf das umliegende Wohngebiet ein kaum vertretbares Sicherheitsrisiko dar.

PS: Der Notfallpatient von Bord der Fehmarn I, konnte nach mehrtägigem Aufenthalt in gutem Allgemeinzustand zur Rehabilitationsbehandlung in eine Klinik in der Nähe seines Wohnortes verlegt werden.

Hilfestellung beim Aufbau des Rettungsdienstes in Mecklenburg-Vorpommern

Mit dem Ziel, auch in unserem neuen Nachbarland Mecklenburg-Vorpommern einen funktionierenden Rettungsdienst nach den Maßstäben der alten Bundesländer aufzubauen, wurde im Jahre 1991 an die Verhandlungen von 1990 angeknüpft. In erster Linie ging es dabei um die Absicherung von Rettungsdienstverträgen und die Schaffung von Arbeitsplätzen durch den ASB bei den neuen Ortsverbänden in Anklam und Bad Doberan. Unser Leiter Rettungsdienst Udo Glaufflügel sowie unser OV-Arzt Dr. Wolfgang Oertel verbrachten – das scheint uns erwähnenswert – insgesamt 23 Tage ihrer Freizeit ehrenamtlich für diese Aufgabe im Gebiet der ehemaligen DDR.

Und das Ergebnis kann sich sehen lassen. In Anklam konnten durch unsere Unterstützung fünf Arbeitsplätze im Bereich Rettungsdienst (NEF am Kreiskrankenhaus) geschaffen werden. Verhandlungen um neun weitere werden geführt. Eine ASB-Rettungswache soll in Ducherow gebaut werden und noch 1992 mit einem Rettungswagen besetzt werden. Hier erfahren wir große Unterstützung vom dortigen Bürgermeister, Herrn Krumm, dem wir auf diesem Wege für die gute Zusammenarbeit und für die stete Gastfreundschaft danken. Dank geht auch an Dirk Jahr und Thomas Starik vom ASB Anklam.

Udo Glaufflügel und Dr. Oertel führten im vergangenen Jahr weiterhin Gespräche mit den Arbeitsämtern zwecks Umschulungsmaßnahmen und Sicherstellung der Finanzierung der Ausbilder zum Rettungssanitäter. Anmeldungen an den Schulen und Bereitstellung von Praktikumsplätzen auf der RW Heiligenhafen gehörten ebenso dazu, wie die Sicherstellung der Krankenhausausbildung im OP- und Intensivbereich. Dank gebührt auch den Heiligenhafener ASB-Mitarbeitern, die bei der Ausbildung halfen sowie dem Krankenhaus Burg und seinen Ärzten – besonders Dr. Oertel – für die Unterstützung bei der Ausbildung.

Geholfen wurde unseren neuen ASB-Kollegen bei der Beschaffung von Gerätschaften, Bekleidung und Ausrüstungsgegenständen für RTW und NEF. Eingesprungen sind auch Heiligenhafener ASB-Rettungsassistenten, um in ihrer Freizeit Dienst auf den Rettungswachen in Mecklenburg-Vorpommern zu tun, damit die Einsatzbereitschaft erhalten werden konnte, bis genügend eigenes ausgebildetes Personal zur Verfügung stand. Besonderen Dank an die Kollegen Dieter Duncker und Frank Tramborg, die auch an Wochenenden ausgeholfen haben.

Viele kollegiale Gespräche haben auf der Heiligenhafener Wache stattgefunden. Unsere Freundschaft hat sich wie von alleine vertieft und das Miteinander wird durch großes Vertrauen getragen. Danken möchten wir hier für den unermüdlichen Einsatz besonders André Jonitz, Ralf Pabel sowie Frau Dr. Selk vom ASB Bad Doberan.

Zusätzliche Kapazität – die Schnelleinsatzgruppe

Die vom ASB zur Unterstützung des Rettungsdienstes bei Großunfällen und Sondereinsätzen aufgebaute und vorgehaltene Schnelleinsatzgruppe (SEG) war auch im Jahre 1991 sehr aktiv. Die aus 34 ehrenamtlichen Helfern sowie 3 Notärzten bestehende Gruppe wurde im vergangenen Jahr zweimal zu Einsätzen gerufen, dazu kam ein böswilliger nächtlicher Fehlalarm. Übrigens erfolgten alle Alarmierungen zu nächtllicher Stunde. Da die meisten Helfer mit Funkmeldeempfängern ausgerüstet sind, ist die Gruppe bereits ca. 10 Minuten nach Alarmauslösung einsatzbereit. Sehr gefährlich hörte sich die Lage im März an, als im Bereich des Fährbahnhofes Puttgarden des Nachts



Übungseinsatz der SEG-Helfer

mehrere mit Gefahrstoffen kontaminierte Personen gemeldet wurden. Zum Glück stellte sich heraus, daß es sich nur um die „Visionen“ eines angetrunkenen Bahnarbeiters handelte. Trotzdem wurden vorsorglich Gasprüfungen unter schwerem Atemschutz mit den Spürgeräten der SEG vorgenommen. Vorbeugend alarmiert wurde die Gruppe im Juli - natürlich wieder nachts - als randalierende Skins den Ort Grömitz terrorisierten. Zusammen mit der Polizei führen die Sanitäter die ganze Nacht hindurch Streife, um bei weiteren Auseinandersetzungen

schnellstens helfend eingreifen zu können, was glücklicherweise nicht erforderlich wurde.

Mehrere Übungen, so z.B. die Herbstabschlussübung der Feuerwehr in der Fachklinik im November 1990, dienen der Erhaltung der Einsatzbereitschaft. Zusammen mit der SEG der Johanniter-Unfall-Hilfe aus Eutin wurde im August ein gemeinsames Übungswochenende auf der Insel Poel verbracht. Im Mittelpunkt stand die Erprobung der Zusammenarbeit beider Einheiten und das gegenseitige Kennenlernen von Fahrzeug und Gerät - nicht zuletzt aber auch das kameradschaftliche Zusammenkommen der Helfer beider Hilfsorganisationen.

Helfer der SEG nahmen das ganze Jahr über an verschiedenen Veranstaltungen teil, so auch an der Veranstaltung zum Geburtstag des Rettungshubschraubers „Christoph 12“ in Eutin.

Im November stellten die Einsatzleiter Jörg Brandt und Dieter Schiemann im Rahmen einer Tagung der Mitarbeiter aller Kreisleitstellen des Landes, das in Eutin stattfand, das Konzept der SEG in einem halbstündigen Referat vor. Ein eigens zu diesem Zweck erstellter Videofilm untermauerte die Ausführungen plastisch. Anlässlich dieser Veranstaltung stellte sich heraus, daß es im ganzen Lande nur zwei einsatzbereite Schnelleinsatzgruppen für Großschadensfälle gibt! Eine davon steht beim ASB Heiligenhafen - und das schon mehrere Jahre. Die Aufstellung erfolgte bereits, als es dafür noch keine gesetzlichen Notwendigkeiten gab. Jetzt, nachdem das neue Gesetz in Kraft ist, haben fast alle Kreise noch einen erheblichen Nachholbedarf in dieser Richtung.

SEG-Ausrüstung wurde erheblich aufgestockt

Die Ausrüstung unserer Sondereinheit konnte auch im vergangenen Jahr weiter verbessert werden. So konnte mit Hilfe des ASB-Landesverbandes der dringend erforderliche 3. Sensor für den Lifedetector angeschafft werden. Dies Gerät dient bekanntlich zum Suchen nach verschütteten Personen. Mit Hilfe der empfindlichen Sensoren werden kleinste Schwingungen des Bodens aufgenommen, die auf verschüttete Personen hinweisen. 100 Wolldecken, 100 Tragen, die auch als Hilfsbetten benutzt werden können, 25 Infusionsständer sowie umfangreiche Mengen von Verbandsmaterial konnten zusätzlich ins Inventar des ASB aufgenommen werden. Neu ist auch eine Schaufeltrage

mit deren Hilfe Verletzte mit Wirbelverletzungen schonend aufgenommen werden können. Diese Spezialtrage wurde durch eine Spende der Kreissparkasse aus dem Vorjahr finanziert. Nicht zu vergessen ist, wie bereits erwähnt, der zweite Rettungswagen.

Zur besseren Kenntlichmachung der SEG-Helfer wurde ein eigener Aufnäher entworfen, der u.a. die ASB-Zeichen und das Heiligenhafener Stadtwappen darstellt.

Der neue, eigens für den ASB entworfene SEG-Aufnäher



Gemeinsame Übung mit der Bundeswehr



Hilfseinsatz von Bundeswehr und ASB nach simuliertem Flugzeugabsturz

Im Zeitraum vom 2. - 6. 9. 1991 veranstaltete der ASB Landesverband und die Bundeswehr erstmals eine gemeinsame Sanitätsübung. Diese fand im Raum Eckernförde statt. Vom ASB Heiligenhafen nahmen der stellv. Wachleiter Frank Lietzow sowie der OV-Arzt Dr. Oertel teil. Zu diesem Zweck trafen wir uns am 2.9. um 5.00 Uhr in der Frühe beim ASB in Bad Oldesloe, um mit 9 Fahrzeugen (1 Trinkwasserwagen, 1 Funkwagen, 1

Einsatzleitfahrzeug, 1 Küchenwagen, 3 Ford-Transit-Krankswagen, 1 Großraumkranwagen und einen Rettungswagen) nach Eckernförde abzurücken.

Nach Ankunft gegen ca. 11.00 Uhr wurden vier Zelte aufgebaut - zwei Schlafzelte und zwei Verwundetenzelte. Im Anschluß daran zauberte unser mitgereister Koch ein hervorragendes Mittagessen.

Nach dem Essen wurde das Personal in Gruppen aufgeteilt und man wartete gespannt auf zu erwartende Einsätze. Diese wurden von den Soldaten der Bundeswehr dann auch bald eingespielt und die ASB-Helfer standen vor einer großen Anzahl gut geschminkter „Verletzter“. Diese sollten nun gerettet, versorgt und transportiert werden. Hier zeigten sich einige Mängel, da die ASB-Kameraden aus verschiedenen Ortsverbänden stammten und sich kaum kannten. Die Zusammenarbeit verbesserte sich aber im Laufe der Übung recht schnell.

Am späten Nachmittag kam dann die Überraschung, als man uns mitteilte, daß in wenigen Minuten diverse Hubschrauber mit Verletzten landen würden, die es zu sanitätsmäßig zu versorgen galt. Dann wurde aber „nur“ das Be- und Entladen an den verschiedenen Maschinentypen geübt. Einmal mit stehendem Rotor, dann bei laufendem Rotor. Es handelte sich um Maschinen der Typen Bell UH 1D, Seaking und Mi 8 (sowjetischer Typ aus Beständen der ehemaligen DDR).

Nach dem Abendessen wurde alles wiederholt, aber unter laufendem Rotor und bei Dunkelheit. Dieser Übungsabschnitt dauerte bis 22.30 Uhr. Danach fielen die ASB-Helfer wie tot ins Bett.

Am 2. Tag Frühstück zwischen 6.30 und 7.00 Uhr. Die Nacht im Zelt war bitter kalt gewesen und alle hatten ordentlich gefroren. Aber während des Tages herrschten Temperaturen zwischen 25° und 28° - der Gedanke an eine Sauna kam uns des Öfteren. Aber das technische Personal des ASB reagierte und baute eine Felddusche

vor dem Wasserwagen auf und so hatten wir in den wenigen Pausen Gelegenheit zur Erfrischung.

Auch am 2. Übungstag wurden wieder mehrere Notfallsituationen eingespielt und wir hatten alle Hände voll zu tun, um diese zu bewältigen. Unter anderem wurde geübt Verletzte von Land auf Landungsboote zu verlegen. Hierbei zeigten sich die Vorteile von Allradfahrzeugen, denn wir fuhren mit den Fahrzeugen vom Strand direkt auf die Landungsboote der Marine und drehten anschließend eine Runde in der Eckernförder Bucht. Hier kam es zu einem Zwischenfall - bei unserem Landungsboot geriet die Elektrik in Brand. Aber wir kamen wieder heil an Land.

Eine Fahrt auf einem Versorgungsschiff der Bundesmarine stand am 3. Tag auf dem Programm und wir hatten die Möglichkeit dieses Schiff eingehend zu besichtigen. Während dieser dreistündigen Fahrt wurden Verletzte von Marinehubschraubern des Typs Seaking abgeseilt, andere Verletzte wurden von Landungsbooten an Bord gewünscht.

Am 4. Übungstag wurde der gesamte ASB mit Hubschraubern nach Jagel verlegt. Auf dem dortigen Marinefliegerhorst standen wir dann zwischen zwei Lande- und Startbahnen und hatten die Aufgabe Verletzte aus ca. 15 Hubschraubern zu entladen. Währenddessen landeten und starteten diverse Tornados mit Höllenlärm. Am Nachmittag landete ein großer Transportflugzeug vom Typ Transall und wurde anschließend mit ca. 40 - 50 Verletzten beladen. Einige ASB-Kameraden hatten dann Gelegenheit zum Flugplatz Hohn mitzufliegen.



Beladung eines Rettungshubschraubers der Marine vom Typ „Seaking“



„Verletzte“ Soldaten warten auf den Abtransport mit der „Transall“

Der Abend stand im Zeichen eines Feldgottesdienstes bei der Bundeswehr dem sich ein gemütliches Biwak mit Bier, Brause und Selter anschloß. Das Feuer brannte bis weit nach Mitternacht und am anderen Morgen litten viele Helfer beim Abbau unter bösen Kopfschmerzen.

Anzumerken ist, daß die Bundeswehr mit den Helfern des ASB-Landesverbandes sehr zufrieden war. Es wurde die Disziplin und die Vorsicht der Helfer gelobt. Man ist sich einig, in diesem Jahr wieder an einer ähnlichen Übung teilzunehmen, um die Zusammenarbeit zwischen ASB und Bundeswehr bei Großunglücken zu verbessern.

Frank Lietzow

Ruhiges Jahr für die Hundestaffel

Die aus sechs, fast ausschließlich weiblichen, Hundeführern bestehende Rettungshundestaffel hatte 1991 ein ruhiges Jahr, da es zu keinerlei Alarmierungen kam. Trotzdem ging der Übungs- und Ausbildungsbetrieb weiter, denn nur durch ständiges Üben können die Hunde fit gehalten werden. Auch bei den „Rettungsdienst-Vorfürungen“ wirkte die Hundestaffel mit.



Rettungshunde Dina und Wolf

Einsatzleiter der Staffel ist Dieter Schröder. Stellvertreterin

Ursula Steltner. Die Alarmierung der Hundeführer erfolgt durch die Polizei oder die Kreisleitstelle über Telefon oder über Funkmeldeempfänger, von denen zwei zur Verfügung stehen.

Verstärkung der Hundestaffel erwünscht

Falls der eine oder andere Leser und Hundefreund Interesse an einer Mitarbeit in der Rettungshundestaffel des ASB Heiligenhafen hat, kann er sich gern telefonisch beim Einsatzleiter Dieter Schröder, Telefon 0 43 62 / 20 64, informieren.

Helfer für den Katastrophenschutz gesucht

Die Verkürzung der Wehrdienstzeit im Vorjahr traf auch bundesweit den Katastrophenschutz, da die bisherige Dienstzeit von 10 Jahren auf 8 Jahre verringert wurde. Durch diese kurzfristige Entscheidung verloren die beiden KS-Einheiten des ASB, der 4. Sanitätszug OH und der 1. Betreuungszug OH, fast ein Drittel der Sollstärke an Helfern. Dieser große Helferverlust ist natürlich so schnell nicht zu kompensieren. Zur Zeit dienen 15 Helfer im Betreuungszug sowie 31 Helfer im Sanitätszug. Der ASB sucht für seinen Aufgabenbereich Katastrophenschutz weitere Helfer, die auf Antrag vom Wehrdienst befreit werden können. Aber auch freiwillige Katastrophenschützer, die ihren Wehrdienst bereits abgeleistet haben, werden gern genommen.

Seit Anfang des Jahres 1991 bekleidet Olaf Rieck das Amt des Zugführers des Sanitätszuges und Stefan Hofeldt wurde stellv. Zugführer des Betreuungszuges.

Eine Material-Überprüfung durch Behörden des Landes und des Kreises ergab keinerlei Beanstandungen und Fehlmengen. Auf dieses Ergebnis ist besonders der Fachdienstleiter Katastrophenschutz, Dieter Schiemann, stolz.

Ein großes Problem traf den Katastrophenschutz und alle anderen Fachdienste des ASB, als sich im Mai herausstellte, daß der Ölabscheider in der Waschküche auf dem Gelände der Fachklinik defekt und ein weiteres Autowaschen dort nicht mehr möglich schien. Da die Reparatur-Kosten mit 40.000 - 60.000 DM zu hoch liegen würden, übernehmen weder die Fachklinik noch der Kreis Ostholstein die Kosten. Eine dauerhafte Ersatzlösung ist zur Zeit nicht in Sicht. Notlösungen sind zur Zeit das Waschen der Rettungsdienstfahrzeuge in der Waschküche der Fachklinik sowie der ASB-eigenen Fahrzeuge bei der Feuerwehr. Für die Katastrophenschutz-Autos gibt es zur Zeit keine Waschmöglichkeit.

Auch im vergangenen Jahr hatte der Betreuungszug unter Leitung des Zugführers Dieter Persson wieder zahlreiche Koch-einsätze zu absolvieren, so u.a. beim zehnjährigen Jubiläum des Imbiß Sedelky bei der Einweihung der Fa. Kiehl sowie beim Tag der Sicherheit in Großenbrode.

Regelmäßige Ausbildungsdienste wurden von beiden Zügen an 10 Samstagen in ca. 120 Stunden durchgeführt. Zahlreiche Helfer nahmen an speziellen Fachlehrgängen wie ABC-Schutz, Fernsprecher, Feldkoch und Gruppenführer an der Katastrophenschutzschule in Rendsburg teil.



Eine Feldküche des ASB im Einsatz

Stranddienst und Sanitätsbetreuungen

In der Zeit von Mitte Mai bis Mitte September war wieder die ASB-Strandwache im Gebäude der DLRG am Heiligenhafener Hauptbadestrand besetzt. Obersanitäter Heiko Patzelt, unterstützt von seiner Familie übernahm im vergangenen Jahr die Betreuung. Zahlreiche Stunden wurden wiederum dabei geleistet, 223 Mal erste Hilfe geleistet und kleine „Wehwechen geheilt“.

Auch 1991 wurden zahlreiche Sanitätsbetreuungen durch die ehrenamtlichen Sanitäter des Rettungsdienstes, der Schnelleinsatzgruppe und des Katastrophenschutzes übernommen. Sportveranstaltungen wie z.B. der Mitternachtslauf des TSV, Kinderfeste, Gilde, Reitturniere, Hafenfesttage sind hier nur eine kleine Auswahl.

Zusätzlich wurden wie in den Vorjahren Helfer für die „Tage der Sicherheit“ des BVS in Burg/Fehmarn und Großenbrode gestellt. Die erstmalige Bereitstellung eines „Babywickelwagens“ während des Straßenmarktes anlässlich der Heiligenhafener Hafenfesttage kam

unerwartet gut an. Viele junge Eltern nutzten die Gelegenheit, um ihrem Nachwuchs die Windeln zu wechseln.

Ehrenamtlichkeit ist beim ASB unumgänglich

Den ehrenamtlichen Helfern, die diese Dienste und andere ASB-Aufgaben uneigennützig übernommen haben, sei an dieser Stelle einmal ganz herzlich gedankt. Ohne ehrenamtliches Engagement würde so eine Hilfsorganisation wie der ASB keine Überlebenschance haben. Leider ist der ehrenamtliche Einsatzwille aber nicht mehr so hoch wie in früheren Jahren, darunter leider aber bekanntlich alle Vereine. Aber man sollte sich einmal die Auswirkungen vor Augen halten, wenn es keine ehrenamtlichen Helfer mehr geben würde. Zum einen würde der Staat einen Teil der Aufgaben übernehmen müssen, das würde erhebliche zusätzliche Ausgaben in Form von Steuererhöhungen nach sich ziehen. Andere Aufgabenbereiche würden ganz einschlafen. Wenn jeder Mitbürger sich dies vor Augen halten und nicht nur an seinen eigenen Bereich denken würde, wäre der Gemeinschaft durchaus geholfen. Dies als kleiner Denkanstoß.

Gebühren für Sanitätsbetreuungen notwendig

Angesichts der steigenden Kosten für Material und Fahrzeuge ist der ASB gezwungen, für diese Dienste grundsätzlich kleine Gebühren zu erheben, diese kommen auch der Beköstigung der eingesetzten Sanitäter zugute. Denn man kann man wohl niemandem zumuten, daß er für seinen freiwilligen Dienst noch Geld draufzahlen muß. Kostenlose Dienste würden die Kasse unseres Ortsverbandes bei der großen Zahl der Veranstaltungen arg löchern. Zusätzlich müssen Rücklagen für Material-Neuanschaffungen gebildet werden.

Veranstaltung „Rettungsdienst-Vorführungen“

Seine zweite Auflage erlebte im vergangenen Jahr, am 27. Juli 1991, die Veranstaltung „Rettungsdienst-Vorführungen“ - gemeinsam durchgeführt vom Deutschen Roten Kreuz, der Freiwilligen Feuerwehr und dem ASB sowie der Firma AUBO. Die DLRG konnte wegen Terminüberschneidungen in diesem Jahr leider nicht teilnehmen. Die Leitung lag wiederum in den Händen unserer Organisation.



Einsatzübung nur für die Zuschauer

Das sommerliche warme Wetter machte unserem Konzept einen kleinen Strich durch die Rechnung, die Zuschauerzahlen waren leider nicht ganz so groß wie im Vorjahr. Trotzdem lief die Veranstaltung erfolgreich ab. Wiederum wurden Hilfeleistungen nach Unfällen gezeigt. Ein Zusammenstoß zwischen einem fahrradfahrenden Jungen und einem Auto, verschiedene Verkehrsunfälle und ein Explosionsunfall ließen die Retter ganz schön ins Schwitzen kommen und zogen

die Zuschauer in den Bann. Auch das richtige Löschen eines Fettbrandes sowie eine gemeinsame Vorführung der Jugendorganisationen der Feuerwehr und des ASB sollen nicht unerwähnt bleiben. Zusätzlich führte die Rettungshundestaffel des ASB die Leistungsfähigkeit ihrer Hunde in Unterordnung und Suchdienst vor.

Für das leibliche Wohl sorgten die Helfer des Deutschen Roten Kreuzes (Erbsensuppe, Kaffee und Kuchen), des ASB (Grillwurst und Dessert) sowie der Feuerwehr (Getränke). Erstmals in diesem Jahr wurde auf Wunsch der Stadtväter das Plastikgeschirr durch solches aus Pappe ersetzt. Kinderspiele, Rundfahrten für Kinder und eine Fahrzeug- und Geräteausstellung rundeten das Programm ab.

Bedanken möchten wir uns noch einmal bei der Fa. AUBO und ihrem Chef Lothar Neidhardt, die durch Bereitstellung von ausgedienten PKWs und zweier Hilfsfahrzeuge die Vorführungen erheblich bereicherten.

Als Dank an die beteiligten Helfer aller Organisationen wurde am 27. September eine Helfer-Pete beim ASB durchgeführt. Gegrilltes und Bier vom Faß, untermalt von einem selbstgedrehten Videofilm über die „Rettungsdienst-Vorführungen“, ließen den Abend zu einem erfolgreichen geselligen Beisammensein werden. Allerdings hätten wir uns eine etwas höhere Beteiligung an dieser Feier erwünscht.

Auch für dieses Jahr ist wieder eine ähnliche Veranstaltung unter dem Motto „Rettungsdienst-Vorführungen“ vorgesehen. Der Termin wurde auf Sonnabend, 15. August 1992, festgelegt.

Klein aber oho – das Ausbildungsreferat

Im Ausbildungsreferat, das unter der Leitung unseres OV-Arzt Dr. Oertel steht, sind zur Zeit 5 Ausbilder – 3 mit A I sowie 2 mit A II Qualifikation eingesetzt. Ein umfangreicher Aufgabenbereich wird von dieser kleinen Mannschaft bewältigt. So wurden 11 Kurse in Lebensrettenden Sofortmaßnahmen (LSM) mit 125 Teilnehmern, 9 Erste-Hilfe-Kurse (S I) mit 148 Teilnehmern sowie 4 Sanitätsausbildungen (S II) mit 77 Teilnehmern durchgeführt, die meist in den Räumlichkeiten der Krankenpflegeschule der Fachklinik Heiligenhafen stattfanden, die uns dankenswerterweise zur Verfügung gestellt worden sind. Zusätzliche Fortbildungen verschiedener Art für Feuerwehren, Zoll, Fährschiff-Besatzungen, Betriebe, DGzRS und Krankenhaus kommen hinzu.



Die „Stabile Seitenlage“ wird durch Ausbilder Stefan Brumm demonstriert

Drei weitere Anwärter für den Ausbildungsbereich konnten zwischenzeitlich gewonnen werden.

Als herausragenden Punkt des vergangenen Jahres muß man wohl die 3. Fortbildungsmaßnahme für ärztliches und nichtärztliches Personal des Rettungsdienstes in der ehemaligen DDR erwähnen. So wurde am 19.1.91 in Bad Doberan unter Leitung der Ärzte Dr. Oertel und Dr. Preusler sowie mehrerer unserer Ausbilder das dritte Fortbildungsseminar mit 80 Teilnehmern durch-

geführt, um mit dazu beizutragen, daß das Gefälle in der Notfallmedizin zwischen West und Ost abgebaut wird. Zu Übungszwecken wurden u.a. verschiedene Geräte zur Beatmung und Herzüberwachung vom ASB Heiligenhafen mit nach Bad Doberan genommen. Vom schleswig-holsteinischen Sozialminister – dem das ASB-Konzept sehr gut gefiel – erhielt der ASB auf Antrag einen Zuschuß in Höhe von 12.000 DM für diese Ausbildungsreihe.

Aus der Arbeit der Jugendgruppe

Aufgrund von Umbau- und Umzugsmaßnahmen war das Jugendzentrum der Stadt Heiligenhafen für mehrere Monate geschlossen. Aus diesem Grund mußte die ASJ Heiligenhafen ihre Gruppenstunden im ASB-Ausbildungskeller durchführen. Erst kurz vor den Sommerferien konnte das erste Gruppentreffen im neuen Jugendzentrum in der Friedrich-Ebert-Straße stattfinden. So zeigte sich auch schnell, daß der uns zugewiesene Gruppenraum für unsere Gruppenarbeit zu klein ist. Durchschnittlich kommen etwa 12 Jugendliche zu unseren einmal in der Woche am Dienstag nachmittags stattfindenden Gruppenstunden. Dadurch bedingt, mußten wir innerhalb des Hauses in einen anderen Raum ausweichen.

Wettbewerbe verbessern die Ausbildung

Wie in den vergangenen Jahren fand als Ausscheidung auf Ortsebene wieder ein Erste-Hilfe-Wettbewerb statt. Im Mai nahm die Heiligenhafener Jugendgruppe dann am traditionellen Pfingstzeltlager der ASB-Landesjugend, das in diesem Jahr am Stocksee im Kreis Plön stattfand, sowie am Landesjugendwettbewerb teil. Der praktische Teil des Wettbewerbs wurde im Rahmen eines Rundparcours in der Plöner Innenstadt durchgeführt. Erste-Hilfe-Aufgaben mußten von



Erste-Hilfe-Kenntnisse waren gefragt

den jeweils 5 Kinder oder Jugendliche umfassenden Mannschaften u.a. am Schloß und auf dem Marktplatz bewältigt werden. Wiederbelebungen, mehrere Verletzte nach einer Schlägerei und die Versorgung von verletzten Personen nach einem Verkehrsunfall galt es fachgerecht zu versorgen. Natürlich fanden die Schiedsrichter auch „Haare in der Suppe“, die zum Punktabzug führten. Zusätzlich zu den Erste-Hilfe-Aufgaben mußten Geschicklichkeitspunkte gesammelt werden. Viel Armkraft kostete dabei die Fahrt mit dem Rollstuhl – eine gute Gelegenheit, sich einmal in die Situation eines Behinderten hineinzudenken.

Unsere Schülergruppe (12 – 15 Jahre) erreichte den 2. Platz, die Jugendgruppe (16 – 21 Jahre) den 3. Platz. Protest von unserer Gruppe wurde wegen möglicher Mängel in der Bewertung des theoretischen Wettbewerbsteils erhoben. Die Landesjugendkontrollkommission wurde zur Prüfung des Vorwurfs eingeschaltet.

Zum Rahmenprogramm des Zeltlagers gehörten ein Geländespiel, Abende am Lagerfeuer sowie geselliges Beisammensein zwischen den verschiedenen ASJ-Gruppen, die erstmals auch aus Mecklenburg-Vorpommern angereist waren.

Pfingstzeltlager 1992 findet in Heiligenhafen statt

Das nächste Pfingstlager wird übrigens in Heiligenhafen, auf dem Gelände des Berliner Lagers, stattfinden. Die Vorbereitung dieser Maßnahme wird in der Hand der Heiligenhafener Jugendgruppe liegen und unseren Jugendlichen sicherlich noch einige Stunden Arbeit bescheren. Aber der Ehrgeiz, ein perfektes Lager zu organisieren ist sicherlich genug Antrieb für diese Aufgabe.



Viel Spaß bei der ASJ-Gruppe

der Jugendgruppe (Svenia Reuß, Katja Schulz, Mathias Bruhn und Jan Bochnik) in Eigenregie übernommen. Dias aus „alten Zeiten“ sowie Videofilme über die Jugendarbeit aus dem vergangenen Jahr, u.a. vom Pfingstzeltlager und Landesjugendwettbewerb, sowie der Besuch des Weihnachtsmanns lockerten die Feier auf.

Der amtierende Jugendvorstand setzt sich wie folgt zusammen: Jugendleiter Lars Stoppe, Stellv. Jugendleiter Michael Borchardt, Schatzmeister Ralf Sandbrink, Beisitzer Tim Meyer und Jan Bochnik. Anzumerken bleibt, daß der Jugendleiter sein Amt aus persönlichen Gründen zur nächsten Jahresversammlung niederlegen wird. Wir hoffen, daß ein geeigneter Nachfolger gefunden wird.



Geschicklichkeit beim Rollstuhlfahren

Am Schlauchbootwettbewerb der Jugendfeuerwehr konnte im vergangenen Jahr keine Mannschaft der ASJ teilnehmen, da zum selben Zeitpunkt ein Seminar der Landesjugend stattfand. Jugendleiter Lars Stoppe war aber dennoch als Schiedsrichter bei einem Erste-Hilfe-Punkt dabei. Im September fand die fast schon traditionelle Hansaland-Fahrt statt. Die Adventsfeier, die im Vorjahr ausfallen mußte, konnte am 7. Dezember 1991 im neuen Jugendzentrum stattfinden. Die Vorbereitung hatten diesmal erstmals vier Mitglieder

Funktionsträger und Aufgabenbereiche

Vorstand:

1. Vorsitzender
2. Vorsitzender
Schatzmeister
Technischer Leiter
OV-Arzt
Beisitzer
Beisitzer
Beisitzer
Beisitzer
Jugendleiter

Karl Aagard, Grube
Jörg Bochnik, Heiligenhafen
Rüdiger Herholz, Oldenburg
Walter Buchholz, Heiligenhafen
Dr. Wolfgang Oertel, Burg/Fehm.
Olaf Rieck, Heiligenhafen
Dieter Schiemann, Heiligenhafen
Dieter Persson, Burg/Fehm.
Michael Borchardt, Heiligenhafen
Lars Stoppe, Heiligenhafen

Kontrollkommission:

Vorsitzender

Oskar Baumgarten, Heiligenhafen

Claus Bruhn, Heiligenhafen
Peter Foth, Heiligenhafen

Rettungsdienst:

Leiter Rettungsdienst
Stellv. Wachleiter

Udo Glaufügel, Großenbrode
Frank Lietzow, Heiligenhafen

Schnelleinsatzgruppe Sanitätsdienst

Einsatzleiter

Dieter Schiemann, Heiligenhafen
Jörg Brandt, Großenbrode
Frank Lietzow, Heiligenhafen
Dr. Wolfgang Oertel, Burg/Fehm.

Leitender Notarzt

Hundestaffel:

Einsatzleiter
Stellv. Einsatzleiter

Dieter Schröder, Heiligenhafen
Ursula Steltner, Heiligenhafen

Katastrophenschutz:

Fachdienstleiter des OV
Zugführer 4. San-Zug OH
Zugführer 1. Betr.-Zug OH

Dieter Schiemann, Heiligenhafen
Olaf Rieck, Heiligenhafen
Dieter Persson, Burg/Fehm.

Ausbildungsreferat

Leiter

Dr. Wolfgang Oertel, Burg/Fehm.

Kraftfahrzeug-Instandhaltung:

Gerätewart

Günter Buchholz, Heiligenhafen

Material-Lager:

Verwalter

Michael Borchardt, Heiligenhafen

Mitgliederverwaltung:

Sachbearbeiter

Walter Buchholz, Heiligenhafen

Betreuung der Zivildienstleistenden:

Betreuer

Udo Glaufügel, Großenbrode
Jörg Bochnik, Heiligenhafen

Pressewarte:

Peter Foth, Heiligenhafen
Jörg Bochnik, Heiligenhafen

So erreichen Sie uns

ASB Ortsverband (zeitweil. Anrufbeantworter) 0 43 62 / 29 80
Tele-Fax (ASB Ortsverband) NEU 0 43 62 / 59 61

Geschäftsführender Vorstand:

1. Vorsitzender Karl Aagard, Grube 0 43 64 / 94 64
2. Vorsitzender Jörg Bochnik, Heiligenhafen 0 43 62 / 24 95
Technischer Leiter Jörg Brandt, Neükirchen 0 43 65 / 12 62
Schatzmeister Rüdiger Herholz, Oldenburg 0 43 61 / 8 04 54

Jugendleiter Lars Stoppe, Heiligenhafen 0 43 62 / 85 76

POSTADRESSE DES ORTSVERBANDES:

Friedrich-Ebert-Straße 100. 2447 Heiligenhafen

Einladung zur Jahresversammlung



Liebe Samariterin, lieber Samariter,

zu unserer Mitgliederversammlung 1992 laden wir Sie herzlich ein.

Ort: „Gill-Hus“ , Steinwarder, 2447 Heiligenhafen
Zeit: **Sonnabend, den 15. Februar 1992, 15.00 Uhr**

Vorgeschlagene Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Tagesordnung
3. Protokoll der Ortsverbandshauptversammlung vom 23.2.91
4. Berichte
5. Nachwahl:
1 Beisitzer
6. Verschiedenes und Abschluß

Mit freundlichen Grüßen und den besten Wünschen für das begonnene neue Jahr sowie der Bitte um zahlreiches Erscheinen

ARBEITER-SAMARITER-BUND
Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
Ortsverband Heiligenhafen

gez. Karl Aagard

1. Vorsitzender

